



Abend-

Zeitung.

211.

Montag, am 4. September 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu).

P e t r a r k a.

Wie herrlich ist das Sternenzeichen,  
Das dort des Lebens frischen Reigen  
Hoch überm hohen schönen Kind  
Geheimnißvoll und ernst beginnt!  
Der Erde Segen alle schlingen  
Sich um die Sterne klar und rein,  
Die sich um's neue Leben schwingen  
In ihrer Schimmers Doppelschein.

Die Hohen alle sind gekommen,  
Die Fackeln herrlich angeglommen,  
Mit denen Menschen, freudig schön,  
Vom Morgen hin zum Abend gehn;  
Die Klarheit ist im hohen Bilde,  
Als wäre drin Kronions Stern,  
Als glänzte drinnen Venus Milde,  
So ist des Zeichens goldner Kern! —

Und so auch steht am Himmel oben,  
Vom Schicksal Einmal noch gewoben,  
Auch jetzt die Constellation  
Hoch im Zenith dem Erdensohn! —  
Es ist die schöne Sonnenwende,  
Wo Jugend ihren vollen Kranz  
Dem Manne darreicht in die Hände,  
In seiner vollen Rüstung Glanz.

Und so in seiner Rüstung Schimmer  
Wie neben ihm, dem Kämpen nimmer,  
Ein zweiter noch hat angethan,  
So tritt Er her auf seiner Bahn!  
Ganz Rom erfüllt die trunkne Menge,  
Die ew'ge Stadt Ein hoher Thron,  
Umstrahlt von Jubel und Gepränge  
Ein Nam' auf allen Lippen schon.

Weit hin die herrlichen Palläste,  
Geschmückt zum hohen Sängersfeste  
Mit Teppichen, wo bunt und schön  
Die Bilder und die Wappen wehn,

Mit Teppichen die Bahn bezogen,  
Die Sein geweihter Fuß betritt,  
Und Roma's alte Siegesbogen  
Sich wölbend auch um Seinen Schritt!

So steht bereit mit allen Söhnen,  
Mit Liedern und mit Feiertönen,  
Den ew'gen Lorbeer in der Hand,  
Das große, schöne Vaterland;  
So steht der Schönheit holdes Leben  
In tausend Töchtern freudig da;  
Die Blicke, Lust, die Herzen, Beben  
Und Schweigen rings dem Sängern nah!

Und vor Ihm her in Purpurs Glänzen,  
Ihr Haupt in Blumen und in Kränzen,  
Wie Aller Haupt, die mit Ihm gehn,  
Zwölf Knaben adlig, froh und schön,  
Die Knaben sprechen seine Worte,  
Kanzonen, laut des Dichters aus  
Und durch des Capitols Pforte  
Zieht ein Er in der Helden Haus.

Ein Kleid, wie sonst die Troubadouren,  
Mit goldnen Blumen, Perlenschnuren,  
In Liebeshöfen schön umwallt,  
Schlingt um Ihn her sich mannigfalt.  
Sein König hat Ihm das gegeben,  
Sein König warb um's hohe Fest,  
Das auf des Sängers hohes Leben  
Jetzt alle Blüthen flattern läßt.

Aus Roms erhabenen Geschlechtern,  
Mit Lorbeerzweigen in der Rechten,  
Sanft kühlend Ihm das Angesicht,  
Ein langer Zug, der Ihn umflieht;  
Der Herold ruft! Trommern klingen!  
Petrarka beut die Stirne dar,  
Und sieh! den ew'gen Lorbeer schlingen  
Dem ew'gen Dichter sie um's Haar.

Das ist der Sängern aller Lieder  
Die Einen Namen auf und nieder